Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 39. **Neunkirchen, Samstag den 26. September 1931.** **39. Jahrgang.**

Das größte, was dem Menschen begegnen kann, ist es wohl, in der eignen Sache die allgemeine zu verteidigen.
Ranke.

Rundschau.

England setzte die Goldwährung außer Kraft.

Am Sonntag den 20. Sept. wurde in einer Kabinettsitzung beschlossen, daß die Bank von England kein Gold mehr abgibt, d. h. zugleich daß sie sich nicht mehr an die Goldwährung bindet. Der Diskontsatz wurde von $4^1/_2$ auf 6 v. H. erhöht und alle Börsen für den nächsten Tag geschlossen.

Die Nachricht von der (vorübergehenden) Abkehr Englands von der Goldwährung hat niemand geahnt „und als sie kam und ich sie sah, da wußt ich nicht wie mir geschah". So wie es in dem Volksliedchen heißt, scheint es den Bankfachleuten und allen Börsenjobbern groß und klein in der ganzen Welt ergangen zu sein, überall war beim Eintreffen der Nachricht große Aufregung, nur nicht in England. Keine einzige englische Zeitung hat etwas dagegen geschrieben, daß sich gerade ihr Land, welches in Afrika den größten Goldreichtum besitzt, von der Goldwährung abwendet. Die Pariser Geldmagnaten waren die Laus im englischen Pelz und als John Bull das Kratzen und Jucken eines Tages leid war, warf er den Pelz zum Fenster hinaus. Es wird aber damit noch nicht genug getan sein, denn unsere alten Feldsoldaten wissen, wie anhänglich Läuse sind. Wenn auch die Aufhebung der Goldwährung in England und der infolgedessen gesunkene Sterlingkurs ein großes Durcheinander im Lande und in seinen Handelsbeziehungen zur Folge haben wird, so können wir uns nicht der Ansicht anschließen, daß England von der Höhe seiner Macht dadurch herabgestürzt wird. Das englische Volk besitzt innere Werte, die ihm wieder auf die Beine helfen. Es wird durch eine harte Prüfung gehen und sie bestehen. Traurig würde es auch sein, wenn der Besitz des meisten Goldes allein den Ausschlag gibt und nicht die Qualität der Menschen.

Der Angriff der Spekulation auf das englische Pfund ist systematisch betrieben worden. In den letzten vier Tagen vor der Aufhebung der Goldwährung verlor die Bank von England Gold im Werte von 860 Millionen Mark. Die der Bank von England übergebenen Kredite von Paris und Neuyork, insgesamt 2½ Milliarden Mark waren ebenfalls erschöpft.

Berlin. Mit dem Tage, an dem die Börse in London ihre Tür zumachte, geschah dies auch in Berlin und anderen deutschen Börsenplätzen. Es war so etwas wie eine Beileidskundgebung, aber man ist in den Börsenvorständen auch froh gewesen, Feierabend machen zu können, denn die Kurse sind seit Wiedereröffnung der deutschen Börsen immerfort gefallen. Viele Aktienpapiere haben überhaupt keinen Kurs mehr. Auch in Wien, Kopenhagen und an vielen anderen Börsenplätzen 2. und 3. Ranges fand keine Börse statt. Als an der Börse zu Paris das englische Pfund um 10 v. H. gesunken war, wurden keine Verkäufe mehr getätigt. An der Börse in Amsterdam fielen die Dawes- uud Younganleihe so tief, daß der Kurs vorübergehend gestrichen werden mußte. Inzwischen ist zwar eine Beruhigung eingetreten, aber man kann ständig auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Der Vorgang, die immerwährende Entziehung des Goldes aus der Bank von England ist übrigens noch nicht so weit geklärt, daß wir und alle anderen, deren einziges Gold am Trauring ist, ihn begreifen können. Vor einigen Wochen halfen Frankreich und die Ver. Staaten England mit 2½ Milliarden ℳ aus, oder sie gaben England in dieser Höhe Kredite; die Franzosen, vorsichtig wie sie sind, stellten den Schuldschein in Francs aus. Jetzt sind die Kredite schon verbraucht und außerdem erfolgte noch ein Sturm auf die Bank von England. Dafür haben wir keine Erklärung. Bei dem Run auf die deutschen Banken waren ja wohl die kurzfristigen, jederzeit fälligen deutschen Anleihen die Ursache, aber England hat doch nicht in dem Maße kurzfristige Schulden wie wir.

Der Sturm oder Run ging los zuerst auf die österreichische Kreditbank, weil England Oesterreich 150 Mill. Schilling geliehen hatte; dann folgte der Angriff auf die deutschen D-Banken, zur Strafe auf die beabsichtigte Zollunion. Als sich hier die Geister etwas beruhigt hatten, erfolgte der Hauptschlag gegen die Bank von England. Wer ist der Feind, der über eine solch ungeheure Geldmacht verfügt, daß er die goldenen Kugeln in der Welt hin und herschieben kann, sodaß alles nach seiner Pfeife tanzen muß. Die französische Regierung will es nicht sein. Es geht doch nicht an zu glauben, daß sie selbst England Kredit gibt und einen andern beauftragt, England ein Bein zu stellen. Es ist auch nicht zu glauben, daß die kleinen Kapitalisten auf einen Tag alle ihr Vertrauen zur Bank von England verloren haben sollten und nun mit ihren Banknotenbündeln angelaufen kommen und schreien: „Gebt uns Gold dafür!" Der Vorgang ist noch ungeklärt. Auf der anderen Seite muß man sich wundern daß ein Land wie Spanien gar keine Schwierigkeit mit der Hochfinanz zu haben scheint.

Eine angesehene englische Zeitung hat geschrieben: „Wenn man in allen Ländern von der Goldwährung abgehe, dann würden die Goldvorräte in den Gewölben der Bank von Frankreich und der amerikanischen Zentralbank nicht mehr den Platz wert sein, den sie einnehmen. Auf der anderen Seite „erwartet man die Wiedereinführung des Goldstandarts in kurzer Zeit". Inzwischen hat, ohne daß dazu ein besonderer Anlaß vorhanden wäre, in England eine kleine Inflation begonnen. Die Preise gehen nach oben.

Auf dem Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Stettin hat der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg bei einer Kundgebung in der Messehalle eine Rede gehalten, in der er den Augenblick als gekommen angibt, die Schwenkung nach rechts zur Rettung des Vaterlandes vorzunehmen.

H. griff die Diktaturpolitik des Zentrums scharf an. Die Dnl. Vp. habe sich positiver Mitarbeit nicht entzogen, aber ihr sei kein Angebot zu einer solchen Mitarbeit gemacht worden. Die Deutschnationalen wollen in dieser augenblicklichen kritischen Stunde keine Hand zurückweisen, die sich zu ehrlicher Zusammenarbeit anbiete. Die Rechtsopposition werde alles, was die augenblickliche Regierung außenpolitisch unternehme, nicht als für sie verbindlich ansehen. Dies gelte besonders im Hinblick auf die schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen. Bezüglich der Zerschlagung der deutsch-österreichischen Zollunion werde Curtius in die Wüste geschickt, aber verantwortlich sei der Reichskanzler und das ganze Kabinett. Es müsse zurücktreten und der Reichstag und Landtag aufgelöst werden.

Nur ein nationales Deutschland könne den Bolschewismus niederringen. Wenn wir in diesem Herbst nicht zum Reichstag und zum Landtag wählen, so stehen die Signale auf SOS.

Der Christlich-Soziale Volksdienst hielt in Leipzig eine Reichstagung ab. Der Vorsitzende bezeichnete die Revision der Nachkriegsverträge als das Hauptziel des Volksdienstes in der Außenpolitik. Reichsminister Treviranus ist folgender Meinung:

„Die Weltkrise ist sehr groß. Bei jeder Notverordnung gibt es zwei Ansichten; der eine ist einverstanden der andere fühlt sich getroffen. Geld können wir nicht machen, denn auch der Staat muß mit erreichbaren Werten rechnen. Deshalb muß die Rücksiedlung der Erwerbslosen auf das Land erfolgen, trotz aller Kritiken auch vom Lande aus. Am Montag werde die Vollmacht zu der Verordnung erteilt".

Wir sind gespannt, ob sich diese Notverordnung auch im Siegerland bemerkbar macht.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 13. Oktober wieder eröffnet.

Die neueste Reichsnotverordnung wurde mit Rücksicht auf die Ereignisse in England zurückgestellt.

Genf. Die noch im Gange befindlichen Wirtschafts- und Abrüstungsberatungen haben durch die Aufhebung der Goldwährung in London an Interesse verloren. Der holländische Vertreter Colijn, der den Spitznamen „Kassandra des Völkerbundes" hat, hielt noch eine Rede, in der er den allgemeinen Zusammenbruch voraussagte, wenn nicht ein Staat dem anderen helfe.

Der deutsche Vertreter Dr. Ritter legte dar, daß die Schweiz neue Zollmaßnahmen gegen die deutsche Armutsausfuhr ergriffen habe. Deutschland könne nur noch durch Warenlieferung die ihm auferlegten Reparationen zahlen und wenn alle Staaten die Türe zumachen, ihm nichts mehr abnehmen, könne es natürlich auch nichts mehr zahlen.

London. Die Börse hat nur wenige Tage gefeiert; wohl aus dem Grunde, um der Welt zu zeigen, daß England noch nicht verloren ist und seine klassische Ruhe behält, wurde sie am 23. September eröffnet und es zeigte sich kein nennenswerter Rückgang der Kurse.

Italien hat in Genf in der Abrüstungsfrage zu einer sofortigen Aktion aufgerufen, wahrscheinlich um einmal festzustellen, welche Länder wirklich für eine Abrüstung zu haben sind. Es hat einen Rüstungsstillstand auf Grund einer feierlichen Erklärung beantragt. Die Vorschläge Italiens wurden auf den Antrag Englands den Mitgliedern des Völkerbundes schriftlich zugestellt, bezw. „zu den Akten" genommen, wie man sich in Deutschland ausdrücken würde.

Ostasien. Infolge der Tötung eines japanischen Hauptmanns durch einen chinesischen Offizier sind japanische Truppen gegen die befestigte mandschurische Stadt Mukden vorgerückt, haben diese nach schwachem Widerstand der Chinesen eingenommen und marschieren an der südlich verlaufenden Bahnlinie entlang, um diese in ihren Besitz zu bekommen. Der chinesische Marschall Tschangsüliang hat zwar angeordnet keinen Widerstand zu leisten, aber es hat doch unterwegs Kämpfe gegeben, bei denen die mitgeteilten Verlustziffern zeigen, daß sich die Chinesen tapfer gewehrt haben. Es wird zwar von Japan mitgeteilt, daß keine größere Angriffsaktion geplant sei, aber der leichte Gewinn der Mandschurei, die an das von den Japanern eroberte koreanische Reich anschließt, ist doch zu verlockend, als daß man dies glauben könnte. Zudem sind der Regierung in Nanking durch die kommunistischen Unruhen im Süden und das nationale Unglück der Ueberschwemmung im Yangtsetal die Hände zur Zeit zu sehr gebunden, um einen starken Widerstand leisten zu können. Und der Völkerbund? Der geht mit dem Stärkeren.

China und Japan lehnten den Vorschlag des Völkerbundes, einen Ausschuß zur Untersuchung der Mandschurei zu entsenden, ab.

Die vom „Rauhen Grund."

Roman von Paul Grabein.

17) (Nachdruck verboten.)

Wie sie da noch alle verlegen stillgeschwiegen — es war doch ein seltsam Ding, daß der von Grund und der Erbstollen nichts mehr zu schaffen haben sollten miteinander — hatte sich Hannes Reusch erhoben und den vom Adligen Hause noch auf der Schwelle gefragt, ob das sein Ernst sei. Blitz und Donnerschlag! Ob er ein Hausnarr sei, der leeren Wind rede, hatte der andere dagegengewettert und die Tür zugekracht.

Da hatte sich Hannes Reusch ganz ruhig an den anwesenden Notar gewandt, er möchte auch das zu Protokoll nehmen, daß der Gewerke von Grund eben seine Grubenanteile zum Kauf angeboten habe. Und als es geschehen, war er wieder aufgestanden und hatte erklärt, er selber übernähme diese Anteile! Was hatten sie da für Augen gemacht! Der Hirschwirt die vierzig Kuxe vom Adligen Hause? Er hatte ja ein schön Stück Geld im Sack, doch daß es dazu langte, hatte keiner geahnt.

Aber das Wunder hatte sich bald hinterher aufgeklärt. Auch hier hatte der Amerikaner seine Hand im Spiel. An alles hatte er gedacht, auch daß es so kommen könnte! Und war noch am Tage vor der Versammlung in der Stadt gewesen. Dort war es ausgemacht worden zwischen ihm und der Landesbank. Eine Vollmacht hatten sie ihm ausgestellt für den Fall, und als der Herr von Grund in blind aufschäumender Wut seinen Kram hingeworfen, da hatte der Hannes Reusch eben stracks zugegriffen — im Auftrage des Amerikaners.

Darauf war denn die Sache ohne sonderliche Schwierigkeit weiter vonstatten gegangen, und die beiden größten Gruben, die ein jeder kannte im Rauhen Grund, solange man denken konnte, wären fortab nur noch eine unter dem Namen: „Vereinigte Christiansglück". Vom Erbstollen würde nun keines mehr reden. Das war einmal gewesen.

So ging es wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus; schon wenige Stunden später. In aller Mund war sein Name: Der Amerikaner — der Bertsch! — mit einem seltsamen Doppelklang. Halb voller Trotz. Wie kam der dazu, hier alles auf den Kopf zu stellen? Zugleich aber doch voll geheimer Anerkennung. Ein Teufelskerl! Und ein Ahnen kam vielen: Was man da heute erlebt, das bedeutete mehr als bloß den Kampf der beiden Gruben. Das ging sie alle miteinander an. Wie es aufhören sollte fortab mit dem Erbstollen, so würde es nun auch geschehen mit gar manchem noch. Vorbei war's mit dem guten Alten, das gemächlich seinen Paß gegangen seit Urväter Zeiten. Nun kam das Neue da draußen, von dem man ja so vieles in der Zeitung las, auch hierher.

Nie war in den stillen Höfen im Rauhen Grund so viel geredet worden wie an diesem Tag. Und wohl kein Haus, wo sich nicht ihrer Zwei gegenüberstanden mit hitzigen Wangen, Alte und Junge — die, die grollten und murrten, und die anderen, denen in den Augen ein helles Feuer aufsprang. Wach war da geworden, mit einem Schlage, was unbewußt in manchem geschlummert hatte. Und hüben und drüben scholl wie ein Losungswort, an dem sich Freund und Feind erkannten, immer der eine, selbe Name: Gerhard Bertsch.

Der hatte die Entscheidung abgewartet in seinem engen Büroraum im alten Zechenhause von Christiansglück. Und als der Hannes Reusch nun gegen Mittag zu ihm herausgelaufen kam, ganz rot im Antlitz, und noch außer Atem rief: „Alles in Ordnung!" — da stand er nur eine Weile still und schaute zum Fenster hinaus. Aber sein Blick ging draußen über den weiten Grund wie ein Herrscher, der Besitz ergreift von seinem eben erworbenen Reich.

Dann war sein erster Gang zum Erbstollen hinüber. Er wählte den nächsten Weg, über den Bergkamm an der alten Pinge vorbei. Schnell schritt er zu. Ein Brausen im Blut wie von feurigem, jungem Wein. Siegesrausch und vorwärts peitschender Tatkraft. Nur weiter, weiter! Kein faules Ausruhen beim Erfolge. Das war ja nur erst der Anfang.

So ganz beherrscht war er von diesem Drang, daß er nicht darauf achtete, was um ihn her geschah. Auf ein raschelndes Schleichen, das ihn zu begleiten schien, im Tannendickicht seitlich des Weges. Erst als im Sonnengeflimmer einer Lichtung ihm eine dunkle, große Gestalt entgegentrat, blickte er auf. Und nun freilich durchfuhr es ihn: Der Lange da vor ihm, mit dem finsteren Blick und die Rechte verdächtig in der Tasche, zur Seite der senkrechte Absturz der alten Pinge — Eke von Grunds Warnung!

Da stählte sich ihm jede Muskel, und sein Auge bohrte sich in das des andern. So standen sie sich gegenüber, regungslos, den Atem angehalten. Lautlose Stille auch um sie herum. Doch plötzlich ein Rieseln und dann ein dumpfes Aufschlagen aus der Tiefe heraus: Ein Stein, von Bertschs Fuß gelöst, der den Sturz getan hinunter in den Abgrund. Ein Aufschillern da in dem stechenden Blick vor ihm, und jetzt ein verräterisches Zusammenkrampfen der verbogenen Faust.

„Nun, guter Freund — wünscht Ihr etwas von mir?" Die Ruhe in Bertschs Ton verblüffte den langen Frieder. Sein Blick wurde unsicher. Trotzdem stieß er rauh hervor: „Sie sind dat schuld, daß wir allesamt Not leiden mit Weib und Kind — wir vom Erbstollen." — „So — vom Erbstollen seid Ihr? Da habt Ihr freilich eine schwere Zeit durchgemacht. Aber das ist ja nun vorbei."

Der andere machte eine heftige Gebärde. Wollte ihn der da auch noch verhöhnen? Doch da wiederholte Bertsch

Mexiko wurde in den Völkerbund aufgenommen. Der Völkerbund veranstaltete auf den Antrag mittelamerikanischer Staaten eine Sympathiekundgebung für die Errichtung eines Riesenleuchtturms zum Andenken an Christoph Kolumbus in den Antillen. (Dies sind die Inseln im mittelamerikanischen Meer.)

Washington. Da Amerika große finanzielle Interessen in der Mandschurei hat, so ist man gespannt darauf, wie sich die Regierung zu der Besitzergreifung Japans stellen wird. Der japanische Botschafter gab in Washington beruhigende Erklärungen ab.

Berlin. Der neue französische Botschafter Francois Poncet überreichte dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben.

Berlin. Nach einer Meldung der Köln. Ztg. vom 22. Sept. haben die preußischen Landräte beschlossen, vom 1. Oktober an auf 25 v. H. ihrer kommunalen Dienstbezüge, sowie auf das bisher gezahlte Wohnungsgeld wegen der wirtschaftlichen Notlage zu verzichten.

Die englische Inflation — gewollt oder nicht gewollt — wird auch in Deutschland Spuren hinterlassen. Wir können in jedem Kreise eine Notgemeinschaft bilden und uns gemeinsam gegen die Not stemmen, wenn wir uns nicht den Weltpreisen anpassen, wird die Arbeitslosigkeit noch größer.

Norderney. Ein Motorboot „Annemarie" mit 18 Personen an Bord, kam bei stürmischem Wetter in Seenot und ist gesunken. Von den 18 Mitfahrern sind 15 ertrunken.

Erfurt. Eine Reichstagung der nationalsozialist. Beamten sandte an den Reichskanzler eine Entschließung, die folgende Forderung enthält: „Beseitigung des Republikschutzgesetzes und des preußischen Verbots der Zugehörigkeit der Beamten zur NSDAP, gebührenlose Entlassung aller Parteibuchbeamten. Die Einkommensverhältnisse der Beamten sind so zu regeln, daß für den höchsten Beamten des Reichs nicht mehr als 12 000 Mark jährlich aufgewendet würden.

Belgien. Zur Besichtigung des Albertkanals an Stelle eines alten Kanals, welcher nicht mehr den Bedürfnissen der Zeit entsprochen hat, waren Aachener Zeitungsleute von belgischen Kollegen nach Lüttich eingeladen worden. Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten war auch bei der Besichtigung und der nachfolgenden Festsitzung zugegen und es wurden freundschaftliche Reden gehalten. Der Kanal verbindet Lüttich mit Antwerpen und ist für Schiffe bis 1350 Tonnen fahrbar. Ein wesentlicher Teil der noch in Arbeit befindlichen Kanalstrecke untersteht einem deutschen Ingenieur und es sind auch 200 deutsche Facharbeiter daran tätig.

Rumänien. Der Brand in der Petroleumsonde bei Moreni ist nach zweieinhalbjährigem Wüten von selbst erloschen.

Strafkammer des Landgerichts in Arnsberg.

In der Sitzung vom 16. September 1931 verhandelte die Große Strafkammer des **Landgerichts in Arnsberg** gegen die geschiedene Ehefrau Josef B., Ida geb. K. aus Herdorf.

Die Angeklagte war durch Urteil des Schöffengerichts in Arnsberg wegen wissentlicher falscher Anschuldigung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt.

Das Berufungsgericht, die Große Strafkammer in Arnsberg, ermäßigte die von dem Schöffengericht verhängte Strafe auf 3 Monate Gefängnis. Es gewährte ferner der Angeklagten eine Bewährungsfrist von 3 Jahren unter der Voraussetzung, daß sie eine Geldbuße von 50 ℳ an die Gerichtskasse in Arnsberg zahlt.

Diesem Urteil liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Im August 1924 wurde eines Abends der Rechtsanwalt Dr. Sauer aus Neunkirchen auf dem Bahnkörper der Reichsbahnstrecke Herdorf-Neunkirchen in der Nähe des Anschlußgleises der Grube Wolf bei Struthütten tot aufgefunden. Es bestand damals Verdacht, daß Sauer von Dieben, die an demselben Abend einen Eilgüterzug beraubt hatten, getötet worden sei; denn in der Nähe der Leiche fand man einen Teil der geraubten Güter. Die von der Staatsanwaltschaft nach den Tätern angestellten Ermittelungen blieben erfolglos.

Im Jahre 1926 erstattete die Angeklagte gegen ihren damaligen Ehemann — die Ehe ist inzwischen geschieden worden — bei dem Landjägermeister R. in Herdorf eine Anzeige des Inhalts, daß ihr Ehemann, ein Bruder desselben und ein Aloys E. aus Herdorf die Schuld an dem Tode des Rechtsanwalts Sauer trügen.

Die Angeklagte mußte nunmehr zugeben, daß die damals gemachten Angaben unwahr waren, und daß sie diese Anzeige wider besseres Wissen gemacht hatte. Sie führte zu ihrer Entschuldigung an, daß die Wwe. P. aus Herdorf sie zu dieser Tat angestiftet habe. Sie sei im Jahre 1926 von ihrem Ehemann, da sie übermäßige Schulden gemacht habe, des Hauses verwiesen worden und habe bei der Wwe. P. Aufnahme gefunden. Die Wwe. P. habe dann zu ihr gesagt, sie könne auf einfache Weise wieder in die Wohnung kommen. Sie sollte ihren Ehemann des Mordes an dem Jagdaufseher Held aus Daaden — dieser ist vor ungefähr 10 Jahren auf der Jagd von Wilderern erschossen worden — bezichtigen. Sie habe dann die Anzeige auf wiederholtes Drängen der Wwe. P. erstattet.

Das Berufungsgericht schenkte den Angaben der Frau keinen Glauben, sondern vielmehr der eidlichen Aussage der Wwe. P. Das Gericht hielt es für unwahrscheinlich, daß die Zeugin Wwe. P. auf die recht redegewandte Angeklagte einen derartigen Einfluß ausgeübt haben soll. Nur aus dem Grunde, daß die Angeklagte damals mit ihrem Ehemann verfeindet war und sich in anderen Umständen befand, sah das Gericht die an sich verwerfliche Tat milde an. Die Angeklagte nahm das Urteil an.

Freier Grunder Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Neunkirchen. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die durch den Vorsitzenden, Gewerke Artur Reiffenrath geleitet wurde, wurde Punkt 1 der Tagesordnung, Rechnungsablegung pro 1930 und Erteilung der Entlastung ohne Einspruch und einstimmig erledigt. Der Mitgliederbestand zeigte infolge Austrittserklärungen und Sterbefällen eine Verminderung, die aber durch den Beitritt neuer Mitglieder mehr wie ausgeglichen wurde. Der Verein zählt zur Zeit 170 Mitglieder. Nach dem Statut können nur solche aus Neunkirchen aufgenommen werden, sonst würde die Zahl viel größer sein. Zum Gedächtnis der Gestorbenen erhoben sich die Anwesenden.

Punkt 2. Bericht der Kommunalvertreter. Derselbe war sehr eingehend und zeigte leider auch die zur Zeit nicht rosige Finanzlage infolge Verminderung der Steuerüberweisungen und der Realsteuern, sodaß ernste Sparsamkeit geboten ist. Die im Gange befindliche Kanalisation geht der demnächst beginnenden Teilpflasterung der Kölnerstraße voraus. Im nächsten Jahre soll, wenn möglich, damit fortgefahren werden. Die sonstigen Mitteilungen über Gartenstraße pp. können als bekannt übergangen werden.

Punkt 3. Stellungnahme zur Einheitsbewertung der Hausgrundstücke, sowie sonstiger Steuerfragen. Die Kommissionen zur Vorbereitung einer neuen Einheitsbewertung von Hausgrundstücken sind gewählt. Die Erklärungen des Vorsitzenden ließen erkennen, wie umfangreich und verantwortlich die Tätigkeit der Gewählten sein wird und wie kompliziert die zu beantwortenden Fragen sind. Bei jeder neuen Veranlagung besteht leider das Bestreben, einen höheren Grundbetrag zu erzielen, der dann zu höheren Steuern führt. Der Vorsitzende bemerkt mit Recht, daß der Wert der älteren Gebäude längst abgeschrieben sein müßte.

Punkt 4. Aussprache über Gemeindeangelegenheiten. Die Mitteilungen über den stattgefundenen Abbau einer Lehrkraft an der Schule und die Ablehnung zweier weiterer Anträge führten zu einer längeren Aussprache. Es wurden ernstlich die Bedenken vorgetragen, welche sowohl in der Versammlung wie auch in der Gemeinde gegenüber dem geforderten Abbau bestehen, aber die sachlichen Entgegnungen einiger Gemeinderatsmitglieder veranlaßten die Anwesenden bis auf wenige Stimmen, sich für den von der Mehrheit des Gemeinderates geforderten Abbau und dessen weitere Betreibung auszusprechen. Niemand ist für den Fortfall der gehobenen Klassen bezw. der Mittelschule, dagegen eine starke Mehrheit für die Trennung derselben von der Elementarschule und Unterbringung der Mittelschule in der alten Schule, wobei dann die Wohnungen in derselben zu räumen wären. Es wurde auch erwähnt, daß der stattgefundene Gehälterabbau sich nur mit 2% auf die Kosten der Besoldung auswirkt.

Lokales.

♂ **Neunkirchen.** Am Sonntag Vormittag fand auf dem hiesigen Schulhof durch Generalarzt Dr. Schmick, Siegen, die Besichtigung und theoretische und praktische Prüfung der Freiwilligen Sanitätskolonne „Untergrund" statt. Dr. Schmick sprach sich sehr lobenswert über die guten Fortschritte, die die Kolonne in der kurzen Zeit ihres Bestehens gemacht hat, aus. Mittags trafen noch die Sanitätskolonnen Niederschelden, Eiserfeld, Klafeld-Geisweid und Hickengrund zu einer gemeinsamen Uebung ein. Hierbei war angenommen, daß auf dem Gelände der Grube Knappschaftsglück ein Gebäude eingestürzt sei. Die auf dem Schulhof versammelten Kolonnen wurden alarmiert, um die angeblich Verletzten zu bergen. Nach kurzer Zeit trafen die Sanitäter, z. T. auf Motor- und Fahrrädern ein, legten die ersten Notverbände an und transportierten die „Verletzten" über eine über den Mühlgraben angebrachte Notbrücke zum „Verbandsplatz" bei der Turnhalle. Generalarzt Dr. Schmick brachte bei der darauf folgenden Kritik zum Ausdruck, daß er noch nie eine Uebung abgenommen, die so gut geklappt habe wie die heutige. Die Sanitäter hätten alle ruhig und sachlich gearbeitet, von dem Verlauf sei er vollauf befriedigt. Er bedaure sehr, daß die Herren des Provinzialvorstandes aus Münster nicht gekommen seien, um sich einmal persönlich von der Fähigkeit der Siegerländer Sanitätskolonnen überzeugen zu können. Anschließend wurde dem Sanitätsmann Weber aus Eiserfeld eine Auszeichnung des Reichsverbandes überreicht. — Daß man auch hier dem Sanitätsdienst reges Interesse entgegenbringt, bewiesen die zahlreichen Zuschauer. Die Sanitätskolonne „Untergrund" wurde im Dezember 1929 gegründet und zählt heute 56 Mitglieder. Hoffentlich trägt diese Uebung dazu bei, ihnen neue Mitglieder und Freunde zuzuführen. Mögen die, die sich in den Dienst einer solch guten Sache stellen, nicht erlahmen in ihrer Liebestätigkeit, getreu ihrem Wahlspruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

Neunkirchen. Im Rahmen des Wanderprogramms des D. H. V. fand am Samstag eine Wanderung zur Mahlscheidt und zum Hohenseelbachskopf, zusammen mit Siegener Mitgliedern statt. Die Teilnehmer erfuhren mancherlei Wissenswertes über die jetzige Gewinnung des Basaltvorkommens auf der Mahlscheidt. Wo früher tiefer, schweigender Wald war, steht nun ein modernes Steinwerk zur Zerkleinerung für die verschiedenen Zwecke. Im Betriebe sind zur Zeit ca. 50 Männer tätig, die langsam aber sicher diesem Berge sein eigenes Grab graben. Durch eine einzige Stollensprengung werden bis 15 000 cbm gelöst. Eine elektrisch betriebene Bahn, die bis zum Hohenseelbachskopf führt, befördert Basalt zu den Verarbeitungsstellen, von dort geht das fertige Produkt auf einer Bremsbahn zu Tal zur Verladestelle an der Staatsbahn. Der Basalt liegt auf der Mahlscheidt kugelförmig, umgeben von einer Lavamasse, sodaß in späteren Jahren die Bergkuppe ganz verschwinden und an der Stelle ein Krater, ähnlich wie am Hohenseelbachskopf entstehen wird. Das Basaltvorkommen befindet sich unter einer dünnen Erdschicht und man staunt über den Pflanzenreichtum auf derselben. Bei Tiefenuntersuchungen unter dem Basalt wurden versteinerte Walnüsse gefunden. Wie alt mögen diese sein? Ein feiner Gesteinsstaub ist über die Brecheranlagen und die Umgebung ausgebreitet. Von der Mahlscheidt gelangt man über die elektr. Bahn zum Hohenseelbachskopf. Hier, wo früher Hunderte ihr täglich Brot verdienten, ist es still geworden. Die Gebäude sind abgebrochen. Am Rande des Kraters ragt eine Säulengruppe trotzig als Ueberrest in die Höhe. So bietet auch heute noch der Hohenseelbachskopf und Umgegend dem aufmerksamen Auge des Naturfreundes manches Interessante.

* **Neunkirchen.** Am Sonntag Morgen nach Ausgang der Kirche kam von Zeppenfeld her der Jungdeutsche Orden aus Siegen, zunächst eine Radfahrerabteilung, etwas später eine Wandergruppe mit der Fahne, aus der Richtung Zeppenfeld, in schöner militärischer Ordnung, etwa 100 Mann und nahm Aufstellung in der Ortsmitte vor dem Hause Düsberg. Mitglied Willi Dietrich, welcher zur Zeit in Salchendorf anwesend ist, richtete an die herbeigeeilten Ortsbewohner eine politische Ansprache, in welcher die Notwendigkeit einer schnelleren Ansiedlung im Osten betont wurde um das Heer der Arbeitslosen zu vermindern, von denen 2 Millionen keinesfalls wieder Arbeit finden können. Gerade der Siegerländer bringe gute Eigenschaften mit, weil er hier meist auf leichten und steinigen Böden wirtschaften muß, während der Osten besseres Land hat. Freilich muß eine größere Massenansiedlung unter anderen Gesichtspunkten erfolgen wie seither. Da der Jungdeutsche Orden sehr großes Interesse gerade für die östliche Siedlung zeigt, so werden Interessenten gut daran tun, sich bei diesem Rat zu holen. Herr D. ist der Ansicht, daß keine Partei, möge sie heißen wie sie wolle, die Arbeitslosigkeit beseitigen könne und im Falle einer Regierungsübernahme sofort vor den gleichen Schwierigkeiten stehen würde wie die jetzige Regierung. Redner vermied Angriffe politischer Art. Der Besuch des Großmeisters Arthur Mahraun, welcher im Oktober bevorsteht, wird die Ursache dieses „Werbefeldzuges" sein, der die Ordensmitglieder am Sonntag zu Kundgebungen in Wilnsdorf, Neunkirchen und Eisern veranlaßte. Nach beendetem Vortrag wurde das Bundeslied gesungen und der heilige Ernst, der die Teilnehmer beseelte, machte starken Eindruck auf die Zuhörer. Der Jungdo ist also doch noch am Leben, ja, er scheint die Krise überwunden zu haben. Hier in Neunkirchen ist er allerdings einstweilen nicht mehr aktiv.

— Der neue Sportplatz an der Frankfurterstraße ist fertig gestellt, zur Freude der Sportler, denen ein lang gehegter Wunsch erfüllt wurde. Viel Arbeit wurde unentgeldlich geleistet.

— Der Stenographenverein nahm mit über 20 Mitgliedern am Bezirkstag in Geisweid teil und konnte im Wettschreiben gute Erfolge erzielen.

— Schlossermeister Karl Ströhmann hier feierte am Donnerstag den 24. September den 87. Geburtstag. Er wollte aber nicht den ganzen Tag feiern und ging vormittags in die Schmiede, um sich mit seinen lieben Werkzeugen zu unterhalten. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Neunkirchen. Am Sonntag wird gelegentlich des Missionsfestes Pfarrer Becker von Essen hier predigen. Am Nachmittag hat die Gemeinde Gelegenheit Missionar Carl Schreiber von Zeppenfeld zu hören, der 10 Jahre in Sidkalang, Sumatra, gearbeitet hat. Salchendorfer Chöre werden bei der Feier mitwirken. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. (S. Anzeige.)

— Unsere Mitteilung in vor. Nr. über die Schafherde in Salchendorf, daß diese u. W. die einzige im Kreise Siegen sei, veranlaßte die Siegener Zeitung in Nr. 221 darauf hinzuweisen, daß es in der Stadt Siegen schon lange eine Schafzuchtgenossenschaft gibt, die eine Herde von Schwarzkopfschafen von über 250 Stück unterhält, die auf Ausstellungen wiederholt mit Preisen bedacht wurden. Sie schreibt dazu, daß es zu wünschen wäre, wenn der Schafzucht wieder mehr Interesse im Kreise entgegengebracht würde. Den Grund für den Rückgang der Schafzucht im Siegerlande sehen wir in der Beschaffung von guten Hirten. Der Kultur- und Gewerbeverein würde sich ein besonderes Verdienst erwerben, wenn er diesem Punkt seine besondere Aufmerksamkeit widmet. Es gibt jetzt gewiß junge Leute genug, die sich dazu anlernen ließen, was früher nicht der Fall war.

— Das Arbeitsamt Siegen schreibt uns: Infolge der großen Arbeitslosigkeit und des damit verbundenen starken Geschäftsverkehres ist es zur ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte erforderlich, die Büros der Arbeitslosenversicherungs-Abteilung des Hauptamtes Siegen (Zimmer 4, 5 und 5a im Verwaltungsgebäude Siegen, Pfarrstraße 2) nachmittags für den Publikumsverkehr zu schließen. Sie sind also nur werktäglich in der Zeit von 8 bis 12½ Uhr, Sonnabends von ½8 bis 13 Uhr geöffnet. Nur An- und Abmeldungen werden auch nachmittags entgegengenommen, und zwar in der Vermittlungsabteilung auf Zimmer 3, für Angestellte auf Zimmer 1. Aus den gleichen Gründen ist es auch geboten, daß die Kasse des Arbeitsamtes nur in den Vormittagsstunden vom Publikum aufgesucht wird. Das oben Gesagte gilt entsprechend für die Nebenstellen des Arbeitsamtes Siegen in Betzdorf und Berleburg.

Salchendorf. Die Königseiche im Hochstädter Wald zeigt bedenkliche Alterserscheinungen. Ein schwerer Ast ist abgebrochen. Es ist nicht mehr viel an dem hohlen Baume zu verbessern.

— Die Mittelstraße, eine Abzweigung der Hauptstraße hinter der Gastwirtschaft Ruben in das alte Salchendorf wird zur Zeit gepflastert. Die Gemeinde hat ihre Straßen in Ordnung.

— Fuhrunternehmer Friedrich Weidt von hier kann am Sonntag den 80. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Salchendorf. Am Dienstag den 29. September gedenken die Eheleute Carl Spies und Frau Lina geb. Sander die goldene Hochzeit zu feiern. Die Ehe war mit 9 Kindern gesegnet. Ein Sohn starb den Heldentod, eine Tochter ist kürzlich gestorben. Zu dem seltenen Fest unseren herzlichen Glückwunsch!

Salchendorf. Wie abwechslungsreich es heute bei uns ist, zeigte der vergangene Sonntag. Frühmorgens kam, nachdem schon Omnibusse und Auto's mit Ausflüglern, Motor- und Fahrrad-

---

mit Nachdruck: „Jawohl — vorbei! Von morgen ab fährt jeder Mann wieder an im Erbstollen. Sagt das auch alle Euren Kameraden." Der lange Frieder starrte ihn an — finster, ungläubig. „Wie können Sie dat wissen?" „Es ist so. Wenn Ihr heut nachmittag bei Steiger Hannschmidt nachfragt, wird er es Euch bestätigen. Und damit, denk' ich, ist Euer Anliegen an mich wohl erledigt."

Ein scharfer Blick Bertschs streifte die verborgene Hand mit dem Messer. Ueber das Antlitz vor ihm fuhr es hin. In wildem Widerstreit. Da sagte Bertsch noch einmal: „Ihr scheint mir noch immer nicht zu glauben. Nun ich gehe morgen in aller Frühe hier wieder diesen Weg. Sollte Euch meine Erklärung also nicht befriedigt haben, so habt Ihr Gelegenheit, Euch weiter mit mir auseinanderzusetzen. Ich denke, Ihr seht nun, mit wem Ihr zu tun habt."

Damit tat er in ruhiger Entschlossenheit einen Schritt vorwärts. Und langsam trat der andere beiseite. Ungefährdet kam Bertsch so vorüber und dann drüben hin zum Zechenhause des Erbstollen. Hierhin war die Kunde von dem Geschehenen bereits gedrungen. Als Bertsch in das Steigerzimmer eintrat, war Hannschmidt dabei, die paar Habseligkeiten zusammenzutragen, die sein Eigentum waren. Er beantwortete Bertschs „Glückauf" nur mit einem düsteren Seitenblick. Kam der, um sich an seinem Triumph zu weiden — so sollte er sich verrechnet haben. Und er packte weiter an seinen Sachen, als ob niemand da wäre.

„Sie haben wohl schon davon gehört, daß heute Ihre Gewerkenversammlung die Vereinigung Ihrer Grube mit der unsrigen unter meiner Betriebsleitung beschlossen hat?" Wiederum keine Entgegnung. Ihm den Rücken kehrend, schnürte der Rotbart vielmehr an seinem Bündel. Da hörte er den neuen Herrn weiter sagen, ganz ruhig, als wäre nie das mindeste zwischen ihnen vorgefallen: „Ich möchte Sie übernehmen in meine Dienste." — „Was — mich?"

Und Hannschmidt fuhr herum. — „Jawohl — warum nicht?" „Nun ich dächt' —" in dem Gesicht des Rotbarts zuckte es grimmig —, „wie ich Ihnen mitgespielt hab'!" „Freilich, Sie haben es reichlich toll getrieben." — „Nun also." Hannschmidts Miene verzog sich wieder in starrer Feindseligkeit. „Da werden Sie wohl doch nicht erwarten von mir, daß ich mich Ihnen ausliefere — bloß zur Rache." Und er wollte schroff abwenden. Doch da legte sich ihm Bertschs Hand auf die Schulter.

„Sie verkennen meine Absichten. Wir waren allerdings Feinde bis jetzt. Ehrliche Feinde. Aber warum sollen aus denen nicht ebenso ehrliche Freunde werden? Das wär' doch nicht das erstemal im Rauhen Grund. Und ich denke: Halten Sie erst einmal zu meiner Seite, dann gehen Sie auch mit mir durch Dick und Dünn — genau wie Sie's drüben getan haben. Ich habe allen Respekt vor solcher Treue; heut' kann ich's Ihnen ja sagen. Also wie ist's? Schlagen Sie ein?"

Ein langsamer Wandel ging vor in den Mienen des Steigers. Höchstes Staunen, Mißtrauen, aber dann, nach einem Blick in Bertschs Augen, plötzlich ein Aufleuchten in dem rauhen, rotbärtigen Antlitz. „Ja, wenn's so ist, Herr Bertsch, dann bin ich Ihr Mann! Und daß auch ich's mal sage: Bei aller Wut, die ich auf Sie gehabt hab' — ich hatt' doch auch einen ganz gewaltigen Respekt vor Ihnen. Und nun soll's mir Laune machen, für Sie zu arbeiten — hier — meine Hand drauf!"

Schallend schlug er bei Bertsch ein. Der schüttelte die harte Rechte mit einem vollwertigen Gegendruck und lachte. „Na, da hätten wir also nun Freundschaft geschlossen. Also: Glückauf bei uns auf Christiansglück — Herr Obersteiger Hannschmidt!" Der Rotbart wollte in freudiger Bestürzung über die Beförderung einen unbeholfenen Dank vorbringen; aber Bertsch hob die Hand. Forts. folgt.

Lied zum 25jähr. Bestehen der Feuerwehr Struthütten.

Melodie: Morgenrot . . .

:,: Feuerwehr, :,: zu des höchsten Gottes Ehr'! Zu des Nächsten
Nutz und Frommen, teure Wehr, sei uns willkommen,
du, des Nächsten Schutz und Wehr! —
:,: Tönt es „Brand!" :,: bist du stets sogleich zur Hand. Rückst
besonnen und behende fest zu Leib dem Elemente,
Schnell hast du den Herd erkannt.
:,: Jederzeit, :,: bist zur Hilf' du gern bereit.
Drum so woll'n wir dir vertrauen und auf deine Männer
bauen, denn du stillst so manches Leid.
:,: Drum „gut Schlauch!" wie es jeden Wehrmanns Brauch.
Ist des Feuers Glut zu Ende, wäschst du dir die ruß'gen
Hände, und gut „schläuchen" kannst du auch;
Feuerwehr, Feuerwehr! zu des höchsten Gottes Ehr'!
Dankbar woll'n wir uns versenken und in Liebe ihr gedenken, — uns'rer heim'schen Feuerwehr!

Aus dem Taunus. Die Obstweinkeltereien bezahlen für den Zentner Aepfel 90 ₰. Besseres Obst wird überall pfundweise zu 4 Pfg. abgegeben.

Essen. Am 21. September wurden zwischen Gewerkschaftsvertretern und Zechenbesitzern die Schlichtungsverhandlungen aufgenommen, nachdem der Lohntarif gekündigt war.

Erdölgewinnung in Preußen.

Im Juli betrug die Förderung von Erdöl 15388 Tonnen. Sie ist in ständigem Steigen begriffen.

Der Ruhrbergbau liefert für Haushalt, Gewerbe und Industrie Ruhr-Gasflamm, Ruhr-Fett-, Ruhr-Eß- und Ruhr-Anthrazitkohlen, seine Förderung umfaßt hiermit sämtliche bekannte Steinkohlenarten, sodaß nach den jeweiligen Bedürfnissen und den vorhandenen Oefen eine bestgeeignete Ruhrkohle ausgewählt werden kann. Aus Ruhr-Anthrazit, daneben auch aus Ruhr-Eß- und Fettkohle werden für den häuslichen Verbrauch Ruhr-Steinkohlenbriketts im Gewichte von 1 und ½ kg und als Eiformbriketts hergestellt. Ruhr-Fettkohlen sind der Rohstoff zur Gewinnung des in der ganzen Welt geschätzten Ruhr-Brechkokses. Neben dieser Mannigfaltigkeit beruht aber die Ueberlegenheit der Ruhrkohle vor allem auf ihrem hohen Heizwert, verbunden mit dem geringen Asche- und Wassergehalt, sodaß der Verbrauch gering und damit die Heizkosten niedriger würden.

Emmi Runkel
Edmund Sohn
Verlobte.

Zeppenfeld, im September 1931.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an:

Martin Landwehr
Diplom-Bergingenieur

Grete Landwehr
geb. Steffe.

Neunkirchen, den 24. September 1931.
Krs. Siegen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, sage ich allen meinen

innigsten Dank.

Dr. Curt Girshausen.

Burbach, den 23. September 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, sagen wir

herzlichen Dank.

Familie Bernhard Giebeler.

Burbach, Krs. Siegen.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag den 27. Sept. 1931
9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten 10.05 Uhr Festgottesdienst (Jahresfest der Jungfrauenvereine Herdorf-Struthütten) 4 Uhr Nachfeier im evgl. Gemeindehause in Herdorf. Donnerstagabend 8,15 Uhr Andacht in der Kirche.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir

herzlichen Dank!

Rudolf Reinschmidt u. Frau
Mathilde geb. Oerter.

Altenseelbach.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit

danken herzlich

Fritz Rühl u. Frau
Ella geb. Klöckner.

Struthütten, d. 22. Sept. 1931



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Samstag, 26. Sept., nachmittags 4¾ Uhr
Schlußübung
der Gesamt-Wehr.
Der Oberbrandmeister

Gebrauchte
Häckselmaschine
zu kaufen gesucht.
Walter Lautz, Neunkirchen.

Gut erhaltener, moderner
weißer Kinderwagen
zu verkaufen.
Neunkirchen, Hausnr. 151.

Cirka 5 Schuh
Salchendorfer
Kornberg-Hauberg
4⅛ Schuh **Salchend. Hochwald**
sofort günstig zu verkaufen.
Angeb. unt. X 12 an die H. Ztg.

Zurück
Dr. H. Schweckendiek
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen
Wilhelmstr. 2
(Ecke Koblenzerstr.)

Von der Reise zurück
Käthe Dehnert
Heilpraxis
Betzdorf, Luisenstr. 9.
Erfolgreiche Behandl. aller Krankheiten außer Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. außer Mittwoch Nachm. u. Samstags, von 8—12 u. 2—5 Uhr. Mittwoch Nachm. Beratung, Gasthaus Korf, Au. Für nachweisbar Unbemittelte kostenlose Beratung.

Sonntag, d. 27. September, nachm. 2½ Uhr im Konfirmandenhaus zu Burbach
Vortrag über
Ostsiedlung.
Redner: Dr. Schultz-Bielefeld. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Hotel Dilthey
Burbach.
Am **Markttage,** den 29. Sept.
großer Ball.
Eintritt frei! Tanz frei!
Es ladet freundl. ein
Leonhard Koch.

Am Markttage
im Hotel zum
hohen Westerwald, Burbach
große Blas-Musik.
Abends ab 8 Uhr Tanz.
Reichliche Auswahl
kalter und warmer Speisen.
Mittag- u. Abendessen am Markttage von **Mk. 1.—** ab.
Es ladet freundl. ein
Ernst Böcher.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Am **Sonntag, den 27. September** in der **Kirche**
Missionsfest.
Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Pfarrer Becker-Essen.
Mitwirkung des Salchendorfer Jünglings-Chores.
Nachm. 3 Uhr Missionsversammlung: Missionar K. Schreiber u. Pfarrer Becker. Mitwirkung des Salchendorfer Quartetts.
Kollekten f. d. Rhein. Mission. Um Ablieferung der Missionsbüchsen in den Pfarrhäusern wird freundl. gebeten.
Das Presbyterium.

Hausverkauf.
Die **alte Schule** in **Wahlbach** (Fachwerkbau) soll gegen Höchstgebot verkauft werden. Das Gebäude enthält 1 Klassenzimmer und 7 Wohnräume.
Angebote sind bis zum **5. Oktober** ds. Js. beim Gemeindevorsteher in Wahlbach abzugeben.
Burbach, den 23. Sept. 1931.
Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Liebau, Bürgermeister.

Obstverkauf.
Am **Dienstag, den 29. Sept.** von **nachmittags 1 Uhr** ab, wird das **diesjährige Obst** in der **Haubergplantage** öffentlich meistbietend am Baume verkauft.
Wiederstein, d. 25. Sept. 1931.
Gust. Meier, Haubergvorsteher.

Weihnachtsbäume
Stammbäume kauft
Malske, Berlin Schönhauser Allee 48a
Preisangabe.

Hierzu ein Prospekt „10 Tage lang ein warmes Zimmer mit 1 Zentner Ruhrkohle."

Sonntag, den 27. Sept. von **abends 8 Uhr** ab
Ball.
Eintritt frei.
Es ladet freundl. ein
Willi Dick.

Jungdeutscher Orden Neunkirchen.
Samstag Abend **8½ Uhr**
Versammlung
in der Gastwirtschaft Kliebe. T.-O. Besprechung d. Tagung in Siegen.

Ia. Petkuser Saatroggen
eingetroffen, sowie
Thomasmehl, Kalk, Kainit Kali.
Aug. Rink Wwe.
Mühle.
Ruf 441.

Bekanntmachung.
Die unwahren Aeußerungen über Herrn Betriebsführer Stein nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns hiermit zurück.
Unterwilden, den 18. Sept. 1931.
Paul Moos. Fritz Spies.

Bücher in Volksausgaben
zu 1.65, 2.85, hübsche Einbände, beliebte Autoren, empfiehlt
Buchhandlung H. Braun.

Zigarrenspitzen von der einfachsten Papierspitze bis z. feinsten Korkspitze liefert **H. Braun, Neunkirchen**

gruppen sowie Wanderer unseren Ort durchzogen hatten, ein Wanderer auf hohen Stelzen mit der Ziehharmonika. Anschließend folgten von Siegen und Umgegend eine lange Kette von Stahlhelmern auf Fahrrädern mit dem Ziel Salzburgerkopf. Mittags kam der Jungdeutsche Orden von Siegen in Uniform und Mannschaften der Freiw. Sanitätskolonnen. Fußballer kamen und gingen. Das gleiche lebensvolle Bild bot der Abend.

— In der Nacht zum Donnerstag den 24. September hatten wir die erste Frostnacht. Die Pracht der Dahlien war am Morgen dahin und auch sonst erinnert manches in den Gärten an die Vergänglichkeit des Lebens.

Altenseelbach. Herr Steiger i. R. Karl Klein feierte am 17. September den 81. Geburtstag, an welchem ihm große Ehrungen dargebracht wurden. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Altenseelbach. Jagdaufseher Adolf Stahl besitzt eine Hündin, die, nachdem die Jungen ihr genommen wurden, eine junge Katze bemuttert und säugt. Das eigenartige Bild wurde photographiert. Es ist also kein Jägerlatein. Dabei ist der Hund vorher schlimm auf Katzen gewesen, selbst im Hause seines Herrn. Nun soll uns wundern, ob die Katze nach einiger Zeit die — Sprache verändert.

* **Burbach.** Die Beerdigung des verstorbenen Rentmeisters Bernhard Giebeler vollzog sich unter sehr großer Teilnahme. Aus seinem Heimatorte Altenseelbach war der Kriegerverein mit der Fahne und viele Verwandte und Freunde gekommen. Es nahmen teil Abordnungen vieler Feuerwehren des Amtes und des Kreises. Den Trauerzug eröffneten der Oberhellerthaler Kriegerverein und der Altenseelbacher Kriegerverein, die Abordnungen der Freiw. Feuerwehren und die Freiw. Feuerwehr-Burbach. Im Trauergefolge schritten alle Beamten und Angestellten des Amtes und der Kassen, sowie Kollegen aus dem Siegerlande, viele, viele Leidtragende. Am Grabe sprach Pfarrer Bruckhaus über das Wort der Heil. Schrift: „Lasset uns wieder zum Herrn gehen". Die Ehrensalven des Oberhellerthaler Kriegervereins donnerten als letzter Abschiedsgruß durch das Tal.

Burbach. Am Dienstag den 29. Sept findet der Herbstmarkt statt.

— Am Sonntag, den 27. September gedenkt Dr. Schultz von Bielefeld, der Leiter des Ev. Siedlungsdienstes, im Konfirmandenhaus zu Burbach einen aufklärenden Vortrag über die Siedlungsmöglichkeiten im Osten zu halten. Er ist auch sonst zu jeder Auskunft gern bereit. Allen, die über landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen und gerne siedeln möchten, kann der Besuch des Vortrages nur empfohlen werden. (S. Anzeige.)

Lippe. An einem Tage hat hier eine Frau zehn Säcke Kartoffeln gehackt und ein Mädchen auf einem anderen Feld 11 Säcke. Ein Sack enthält durchschnittlich 120—140 Pfund Eine bessere Empfehlung für Lippe kann es nicht geben. Dazu noch die gesunde, frische Luft.

Herdorf. Das Jahresfest des evgl. Jungmännervereins wurde heute (Sonntagmorgen) mit einem sehr gut besuchten Festgottesdienst in der evgl. Kirche vormittags 10 Uhr eröffnet. Der Festredner, Hauptlehrer Klein Kaan-Marienborn predigte über das Textwort 1. Petri 5 Vers 10 u. 11. In packender und eindringlicher Weise sprach er über die mannigfache Gnade Gottes. Beim Festgottesdienst wirkte der Posaunenchor mit, der auch die verschiedenen Lieder begleitete. Die Nachfeier fand dann Nachmittags um 2 Uhr im evgl. Gemeindehause statt. Die Beteiligung war eine so starke, daß kaum der große Saal alle Teilnehmer fassen konnte. Nach gemeinsamem Gesang und Gebet hielt Pfarrer Hackemann eine Ansprache. In fesselnder Weise wußte er über die Arbeit in den Jungmännervereinen zu berichten. Sodann sprach der Festredner in Fortsetzung seines Predigttextes am Morgen über die wunderbare Gnade Gottes. Seine tiefempfundenen Gedanken fesselten die zahlreichen Zuhörer. Die Nachmittagsfeier wurde durch Gesangvorträge des Jünglingsverein Struthütten, durch Musikvorträge des festgebenden Vereins und Deklamationen würdig umrahmt. Mit dem Schlußwort des 1. Vorsitzenden Emil Betz, gemeinsamem Gesang und Gebet nahm das eindrucksvolle Jahresfest sein Ende. Am Abend sprach noch einmal der Festredner im überfüllten Vereinshause.

Herdorf. Der evang. Kirchenchor veranstaltet am Sonntag, 4. Okt. ein Kirchenkonzert. Mitwirkende sind Orchestervereinigung Altenseelbach, Herr Stinner, Herdorf für Orgel.

Betzdorf. Die katholische Kirche steht nun 50 Jahre. Vordem stand auf dem Platz, wo jetzt das Rathaus steht, eine kleine Notkirche. Es war ein niedriger, lang gestreckter Bau mit einem Strohdach. — Karusselbesitzer Simons von hier wurde bei Büdenholz von seinem eigenen Wagen überfahren und war sofort tot.

Wilnsdorf. Am Sonntag wurde das Kriegerdenkmal eingeweiht. Es war eine schöne Feier, die sich im Progamm nicht wesentlich von anderen Einweihungsfeiern unterschied, aber durch die allgemeine Anteilnahme der Bevölkerung einen sehr herzlichen Charakter trug. Die Weiherede hielt Landrat Goedecke aus Siegen. Außerdem hielten Ansprachen Gemeindevorsteher Piek, Bürgermeister Klein, die Pfarrer Kesting und Stein. Das Programm umfaßte 17 Nummern.

Siegen. Die Ortskrankenkassen der Aemter Wilnsdorf und Eiserfeld werden am 1. Jan. 1932 vereinigt werden, ebenso die Ortskrankenkassen für das Amt Keppel und die Stadt Hilchenbach.

In **Trupbach** entstand am Samstag ein Brand im Anwesen des Heinrich Ohrendorf, der den Dachstuhl des Wohnhauses und die Scheune vernichtete. — Am Sonntag Abend brannte in **Gernsdorf** das Anwesen der Witwe Philipp Görg und konnte der Brand nur von der Nachbarschaft abgehalten werden, während das Gebäude niederbrannte. In beiden Fällen wird feucht in die Scheune oder auf den Speicher gekommener Grummet als Ursache angenommen. Die Feuerwehren verhinderten tatkräftig ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Sieg. Ztg.

Marienberg. Die Post hat den Betrieb auf der Kraftpoststrecke Marienberg-Neukirch-Rennerod eingestellt. Ob sie genug Geld verdient hat? Nun, so müßte die Selbsthülfe eingreifen und ein Unternehmer fahren.

Dillenburg. Die guten Nachrichten über den Besuch der Sommerfrischen auf dem Westerwald haben in Dillenburg Veranlassung gegeben einen Verkehrsverein zu bilden, der sich in erster Linie der Fremdenwerbung widmen soll. Vorsitzender ist Bürgermeister Kupfrian, stellv. Vorsitzender Buchdruckereibesitzer Weidenbach. Vor dem Kriege hatte die Stadt recht viel Sommergäste. In der Nachkriegszeit sind sie ausgeblieben. Eine Anzahl Keller unter dem Schloß sind vom Schutt befreit worden und können besichtigt werden. Das Innere des Wilhelmturmes und die darin aufgestellten Sammlungen haben sehr durch Feuchtigkeit gelitten.

Hirzenhain. Hier scheint es schon bedeutende Flugkünstler zu geben. 41 Starts erfolgten am Sonntag. Der Hirzenhainer Flieger Bieber blieb 1 Stunde 38 Minuten in der Luft. Einen gewaltigen Record erzielte der Flieger Freusberg aus Düsseldorf, der 5 Stunden 18 Minuten in einer Tour oben blieb und dann bei Straßebersbach landete, wofür ihm zum Dank der Bürgermeister eine silberne Nadel überreichte.

Hamm (Sieg). Die alten, großen Schlackenhalden der abgebrochenen Heinrichshütte werden abgefahren, wie man hört, um auf der Charlottenhütte in Niederschelden nochmals verhüttet zu werden.

Vermischtes.

Köln. Vor einer Woche wurde in der Spichernstraße von Autodieben ein Mann erschossen und ein Arzt schwer verwundet. Die Täter sausten in dem gestohlenen Wagen davon und konnten nicht mehr gefaßt werden. Der Wagen wurde eine Stunde später gefunden. Die Polizei hat große Anstrengungen gemacht die Mörder zu ermitteln, aber bis jetzt ist ihre Arbeit vergeblich gewesen.

Dortmund. Ein dreifacher Raubmord hat am Montagabend in der Wohnung des Ingenieurs Eduard Moser in der Lindemannstraße stattgefunden. Am Montag Abend wurde Lärm von den Nachbarn gehört, man vermutete einen ehelichen Streit und vergaß den Vorgang, als Ruhe eintrat. Am Dienstag fiel es auf, daß Morgenzeitung und Brödchen nicht in die Wohnung geholt waren und als auf Klopfen keine Antwort erfolgte, wurde die Polizei gerufen. Diese fand den Mann, die Frau und die dem Anscheine nach eben heimgekehrte Mutter der Frau ermordet vor. Die Feder sträubt sich, alle Scheußlichkeiten des Verbrechens zu schildern. Die Wohnung glich einem Trümmerhaufen.

Freiwilliger Arbeitsdienst in der Senne.

Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz sollen 800 Arbeitsdienstfreiwillige mit der Umarbeitung der Sandflächen in Kulturboden beschäftigt werden. Baracken zur Unterbringung sind noch vorhanden. Neben der praktischen Arbeit wird noch Unterricht erteilt. Nachdem alles vorbereitet ist, soll ein Aufruf zur Meldung von Freiwilligen erfolgen.

Der Zusammenbruch der deutschen evangelischen Heimstätten-Gesellschaft.

(Devaheim-Konzern) und der ihm angegliederten Baugenossenschaft des Deutsch-Evangelischen Volksbundes mit 3000 Mitgliedern, die sämtlich ihre Spargroschen verlieren, ist das traurigste Kapitel, was wir in Deutschland bei so vielen Enttäuschungen in den letzten Jahren erlebt haben. Die Ursachen des Zusammenbruchs sind noch nicht ganz ermittelt; was aber bekannt geworden ist, würde genügen, den schwärzesten Großstadtschwindel an die Seite zu stellen, den wir nach dem Kriege erlebt haben. Der Konkurs wird — vielleicht — 3 Prozent bringen. Millionen sind verloren. — Der Deutsche Handlungs-Gehilfen-Verband (DHV.), welcher sich am Anfang an der Gründung mit 5000 *M* beteiligt hatte, rückt nun davon ab und schreibt den Zeitungen: „Der DHV hat jedoch seine Beteiligung vor langer Zeit abgetreten, weil erkennbar wurde, daß die Leitung der Devaheim ihre Tätigkeit über das ursprünglich beabsichtigte Aufgabengebiet ausdehnte und auf die Warnungen nicht achtete, die ihr dieserhalb von dem Vertreter des DHV unterbreitet worden sind." — Der DHV hat dann anscheinend weitere Warnungen unterlassen.

Deutsche heben gesunkene französische Schiffe. Die deutsche Mannschaft der Hamburger Firma, die den Dampfer St. Philibert vor St. Nazaire gehoben hat, hatte in Frankreich allgemein den denkbar besten Eindruck gemacht und unwidersprochen lebhafte Anerkennung gefunden. Wie aus St. Nazaire gemeldet wird, sollen die dortigen staatlichen Behörden Verhandlungen aufgenommen haben, damit die Mannschaft auch zwei andre Schiffe, die in und vor der Mündung der Loire gesunken sind, heben, den Vindilis, der in einem nächtlichen Wintersturm mitsamt der Mannschaft untergegangen ist, und ein Baggerschiff.

Mit dem Wasserflugzeug auf dem Ozean.
Die schon als verloren gemeldeten deutschen Ozeanflieger Rody und Johannsen und ihr Begleiter, der Portugise Veiga, sind, nachdem sie 158 Stunden hilflos auf dem Wasser umhergetrieben, von einem norweg. Motorschiff aufgenommen worden.

Briefbeförderung nach Siegen und in das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsgebiet.
Aus Wirtschaftskreisen wird uns mitgeteilt, daß die mit dem Omnibus morgens 9.04 ab Neunkirchen, bezw. 8.35 ab Burbach abgehende Briefpost bisher den anschließenden D-Zug in das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsgebiet 10.07 ab Siegen nicht erreichte, sodaß diese Postverbindung nicht rationell ausgewertet wurde. Auf Antrag hat sich das Postamt Siegen dankenswerterweise bereit erklärt, künftighin die mit dem erwähnten Omnibus eingelieferten Briefe nach der Ankunft in Siegen durch den Kraftwagenführer unmittelbar an den Zug D 81 bringen zu lassen, sodaß diese Briefe noch nachmittags ihren Adressaten im Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsgebiet erreichen, während sie sonst erst am nächsten Vormittage ankommen. Bemerkt wird noch, daß die mit dem Omnibus 9.04 Uhr ab Neunkirchen herausgehenden Briefe auch an demselben Vormittag noch in Siegen ausgetragen werden. Es wird daher anheimgestellt, die vorerwähnte Einrichtung bestmöglichst auszunutzen.

Denkmalsbau.
An der freiwilligen Arbeitsleistung arbeiten in nächster Woche:

Bezirk Hellerstraße	Montag, den 28. Sept.
„ Frankfurterstr. und Kalk	Dienstag, den 29. Sept.
„ Kölnerstraße	Mittwoch, den 30. Sept.
„ Hochstr. und Altenbergstr.	Donnerstag, den 1. Oktbr.
„ Löhrstr. und Bahnhofstr.	Freitag, den 2. Okt.
„ Kirchstr., Wiesenstr., Mühlen- und Triftstr.	Sonnabend, den 3. Okt.

Die Denkmalskommission.

Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Siegen
vom 20. 9. 31.
Der Bericht erwähnt, daß sich die Marktlage andauernd verschlechtert. Mangel an Aufträgen führte zu weiteren Entlassungen besonders in der Blechwarenindustrie. Die wenigen Bauaufträge sind nahezu erledigt. In 2 Wochen stieg die Zahl der Arbeitsuchenden im Baugewerbe um 10 Proz. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg um 607 auf 4906, die der Wohlfahrtserwerbslosen auf 2911, die der Krisenfürsorge blieb stehen. Im einzelnen entfielen auf:

	Unterstützte: *	Arbeitsuchende:
Stadtkreis Siegen	1827 (56,8) **	2061 (64,1)
Landkreis Siegen	6281 (61,3)	6957 (67,5)
„ Altenkirchen	3661 (53,9)	4033 (59,4)
„ Wittgenstein	1293 (45,1)	1495 (52,1)

* in der Arbeitslosenversicherung, Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge.
** auf 1000 Einwohner.

Sportverein „Borussia" Salchendorf — Freiengrunder Spielverein Neunkirchen 3:1 (3:0).
Zum rückfälligen Gesellschaftsspiel trafen sich auf dem Sportplatze in Salchendorf die ersten Mannschaften obiger Vereine. Beide Mannschaften erschienen in stärkster Aufstellung. Die Borussen schlugen sofort ein Tempo an, bei welchem Neunkirchen nur noch abwehren konnte. Bis Halbzeit mußte sich dadurch, der Hüter von Neunkirchen dreimal geschlagen bekennen. Nach Halbzeit wieder zunächst dasselbe Spiel. Langsam versuchte Neunkirchen sich aus seiner Bedrängnis frei zu machen und brachte es auch zu verschiedenen Durchbrüchen, welche aber fast nicht zum Torhüter gelangten. Kurz vor Schluß gelang es Neunkirchen endlich den Ehrentreffer anzubringen. Sichtlich dadurch aufgemuntert, raffte sich Neunkirchen nochmals auf und verschaffte noch einige schwierige Momente vor dem Borussentor, konnten aber nichts mehr am Resultate ändern. Das überaus reichliche Pech der Borussen-Stürmer mit ihren Torschüssen, sowie der sehr gute Torhüter von Neunkirchen, bewahrte Neunkirchen vor einer hohen Niederlage. Neunkirchen verfügt über junge ungleichmäßige Kräfte während die Borussen Mannsch. eine ausgeglichene spielerfahrene Einheit darstellt. Leider lassen sie mit ihrer Spielweise vor Schluß des Spieles immer nach, und halten dadurch ihren Vorsprung nicht.
K.

Spiel und Sport — Fußball.

Hurst-Rosbach 1. M. — Altenseelbach 1. M. 2:2 (0:2)
B. f. B. Wahlbach 1. M. — Borussia Kirchen 1. M. 3:1
Adler Burbach 2. M. — Fr. Gr. Sp. Neunkirchen 2. M. 8:1 (4:0)
Zeppenfeld 1. M. — Weitefeld 1. M. 1:4
Zeppenfeld 1. Jgd.-M. — Borussia Salchendorf 1. Jgd.-M. 3:0

Handball.

T. V. Altenseelbach 1. M. — T. V. Neunkirchen 1. M. 2:3
T. V. Hamm 1. M. — T. V. Salchendorf 1. M. 1:1
T. V. Auf den Hütten-Weidenau 1. M. — Sportfreunde Siegen 1. M. 6:1 (4:0)
BfB. Wahlbach 1. M. Sportfreunde Burbach 1. M. 0:11 (0:6)

Marktbericht.

Frankfurt, 21. September. Aufgetrieben waren 6003 Schweine, mehr gegen den 14. 9. 1390 Stück. Die Preise gaben nach Schweine B 53—56.

Todesanzeigen. Ludwig Kapp, Betzdorf, 72 J. — Georg Lottes, Siegen, 58 J. — Emil Schneider, Niederdielfen, 52 J. — Frau Auguste Haarmann geb. Hartmann, Niederschelden, 53 J. — Wwe. Franz Mickeleit geb. Schröder Siegen, 69 J. — Wwe. Karl Daub geb. Vetter, Wahlbach, 82 J. — Friedrich Stutte, Weidenau, 72 J.



Es ist genau so, wie mit dem Kaffee:

Von einer billigen Sorte können Sie nicht den Genuß erwarten, wie von einer besseren. Der bessere Kaffee kostet aber auch mehr, das ist ganz natürlich. Edelstolz-Kaffee braune Packung kostet ¼ Pfund 60 Pfg., grüne Packung 70 Pfg., rote Packung 80 Pfg. und blaue Packung 90 Pfg.
Ebenso natürlich ist es, daß Sie für eine hochwertige Zigarre mehr anlegen müssen, als für eine geringere Ware. Damit ist nicht gesagt, daß billige Sorten stets schlecht seien. Nur das steht aber fest, daß Sie bei der Marke **„Stammgast"** von Henrich eine 15 Pfg. Zigarre haben, die ihre Sonderstellung infolge ihrer hohen Qualität tatsächlich verdient.

Keine andere kommt ihr gleich!

Aus erstklassigen Rohtabaken in sorgsamster Weise hergestellt, in Stadt und Land fast überall erhältlich.

Aufgebot eines Sparbuches.

Das von der **Amtssparkasse zu Burbach, Kreis Siegen** ausgestellte Sparbuch
Nr. 1627 Leonhard Georg II, Lützeln Kr. Siegen
ist als verloren gemeldet.
Das genannte Sparbuch wird mit dem Bemerken aufgeboten, daß seine Kraftloserklärung erfolgt, wenn Widerspruch bis 31. Oktober 1931 nicht erhoben wird.

Burbach, den 17. Aug. 1931. Kr. Siegen

Der Vorstand der Amtssparkasse zu Burbach Kr. Siegen.

Bekanntmachung.

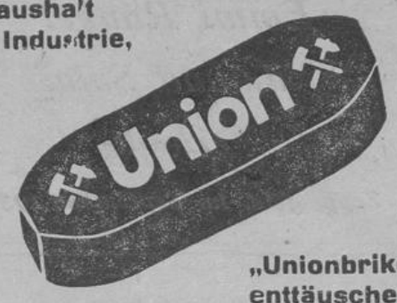
Personen, die im Jahre 1932 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierfür erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar 1932 in ihrem Besitze sein wollen, spätestens bis zum 1. Oktober 1931 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen."

Burbach, den 14. Sept. 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Liebau.

Taschenfahrpläne
Buchhandlung H. Braun

Ob Haushalt oder Industrie,



„Unionbriketts" enttäuschen nie!

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens an
Neunkirchen *H. Braun.*

Packpapier für Geschäfte
besonders günstig
H. Braun, Neunkirchen.



Siegerländer!

Die schwere wirtschaftliche Not, die zurzeit auf unserem Volke lastet, macht sich gerade im Siegerland besonders fühlbar. Die Arbeitslosigkeit weiter Kreise der Bevölkerung ist immer noch im Steigen begriffen. Viele, die gerne den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie durch Arbeit erwerben möchten, sind schon seit Jahr und Tag ohne Verdienst. Der kommende Winter wird deshalb für zahlreiche Familien des Siegerlandes besonders schwer werden. Die dem Kreise und den Gemeinden zur Verfügung stehenden Mittel sind so beschränkt, daß die von ihnen gewährten Unterstützungen nur eben zur Deckung des nötigsten Lebensbedarfs ausreichen. Weitestgehende freiwillige Mithilfe ist die Pflicht aller deren, die noch irgendwie in der Lage sind, zu helfen. Wir richten daher an die gesamte Bevölkerung des Kreises die dringende und herzliche Bitte, die bereits eingeleiteten und in der nächsten Zeit zur Durchführung kommenden freiwilligen örtlichen Sammlungen und das sonstige Liebeswerk nach besten Kräften zu unterstützen. Wir vertrauen auf den oft bewährten hilfsbereiten Sinn des Siegerländers und geben der Hoffnung Ausdruck, daß jeder bestrebt sein wird, seinen notleidenden Mitbürgern zu helfen, auch durch den bevorstehenden schweren Winter hindurchzukommen. Helfe jeder soviel er kann!

Siegen, den 18. September 1931.

Der Landrat und der Kreisausschuß des Kreises Siegen.



Schirm-Reparaturen
werden **jeden Montag** angenommen.
Ludwig Spies, Neunkirchen.
Bahnhofstraße.

Photoarbeiten
Entwickeln u. Kopieren in erstklassiger Ausführg.
Photohaus Braun

Die neuen
Modealbums
für Herbst u. Winter
sind da!
Buchhandlung Braun

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Gruppen junger Burschen in den Straßen und auf den Bürgersteigen der **Ortschaften des Amtsbezirks Burbach unnötig zusammenstehen, wodurch der freie Durchgangsverkehr (Fahr- und Fußgängerverkehr) zeitweise** sehr **beeinträchtigt wird und wegen** der meist engen Straßen auch teilweise mit **Lebensgefahr** verbunden ist.

Nicht selten kommt es vor, daß Vorübergehende, insbesondere Frauen und Mädchen durch unflätige Redensarten von diesen jungen Leuten belästigt werden.

Im öffentlichen Verkehrs-, Sicherheits- und Sittlichkeitsinteresse wird dieses unnötige Zusammenstehen hiermit ausdrücklich verboten. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die zur Durchführung dieses Verbots angewiesen sind, ist Folge zu leisten. Unter Hinweis auf die Oberpräs. Pol. Verordnung vom 11. 7. 1908 in der Fassung vom 8. 5. 1926 betr. Erhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung haben Zuwiderhandelnde eine empfindliche Strafe zu erwarten.

Burbach, den 18. September 1931.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.
Liebau.

Man bestellt die Hellerthaler Zeitung
bei der Post, den Boten und in der Expedition.

Rheumatismus, die Krankheit des Herbstes.

Von Dr. Curt Kayser, Berlin-Wilmersdorf.

Als ungebetener Gast erscheint alljährlich, besonders im Herbst, begünstigt durch Regen und Wind, das Heer der rheumatischen Erkrankungen. Allerdings ist nicht alles „Rheumatismus", was der Volksmund damit bezeichnet. Der Arzt unterscheidet im allgemeinen zwei Formen: den Muskel- und den Gelenkrheumatismus.

Beim Muskel-Rheumatismus erkranken, wie schon sein Name sagt, gewöhnlich bestimmte Muskeln oder Muskelgruppen. So viel wir wissen, kommt als ursächliches Moment für die Erkrankung eine Erkältung in Frage. Während aber der Muskel-Rheumatismus ein verhältnismäßig harmloses Leiden ist, das unter geeigneter ärztlicher Behandlung in ziemlich kurzer Zeit zur Abheilung kommt, stellt der Gelenkrheumatismus eine schwere und lang dauernde Krankheit dar.

Der akute Gelenk-Rheumatismus wird ausgelöst durch eine Infektion des Körpers mit bestimmten Krankheitserregern. Als Eintrittspforte für das Krankheitsgift spielen erfahrungsgemäß Mandelentzündung, schlechte Zähne und dergl. neben allgemeinen Erkältungsursachen die Hauptrolle. Unter Fieber, begleitet von Schüttelfrost und heftigen Schmerzen, entwickeln sich in verschiedenen Gelenken sprunghaft nacheinander Entzündung und Schwellung. Wenn auch die eigentliche Erkrankung der Gelenke in manchen Fällen ohne nachteilige Folgen wieder zurückgeht, so ist dieses Verhalten durchaus nicht die Regel. Vor allem hat der Gelenk-Rheumatismus eine große Neigung, in kürzerer oder längerer Frist wiederzukehren. Eine weitere Gefahr des akuten Gelenk-Rheumatismus besteht darin, daß er entweder zu Versteifungen der Gelenke oder aber zu gefürchteten Nachkrankheiten, insbesondere des Herzens und der Nieren führt. Die große Mehrzahl der Herzklappenfehler verdankt ihre Entstehung einem Gelenk-Rheumatismus, aber auch fast alle anderen Organe des Körpers können durch eine gelenkrheumatische Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der chronische Gelenk-Rheumatismus geht teils aus dem akuten Gelenk-Rheumatismus hervor, teils bildet er eine Spätfolge anderer chronischer Krankheiten; so z. B. gibt es einen Gelenk-Rheumatismus auf tuberkulöser und einen solchen auf syphilitischer Grundlage. Auch Störungen der inneren Drüsen des weiblichen Körpers, sowie Erkrankungen der Blutgefäße, können, besonders im höheren Alter, zu chronisch-rheumatischen Erkrankungen führen.

Arbeitsunfähigkeit und Invalität durch den Gelenk-Rheumatismus oder seine Folgezustände stellen an Invaliden- und Krankenversicherung außergewöhnlich große Ansprüche. Wie die Statistik gezeigt hat, entfällt z. B. bei der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse auf 1 Tag der Arbeitsunfähigkeit durch Tuberkulose, 3,41 Tage Arbeitsverlust durch die rheumatischen Erkrankungen! Auch hinsichtlich der Invalidisierung entsprechen 105 Invalidisierungen durch Rheumatismus 100 solchen durch Tuberkulose.

Der Rheumatismus in seinen verschiedenen Formen muß daher als eine nahezu ebenso verderbliche Volksseuche bezeichnet werden, wie die Tuberkulose. Diese Tatsache ist in einer Zeit, in der die sozialen Wohlfahrtslasten ohnehin schon eine außerordentliche Höhe erreicht haben, von ganz besonderer Bedeutung. Schon vor einigen Jahren hat sich daher eine internationale Organisation zur Bekämpfung des Rheumatismus gebildet. Vor allem aber muß jeder einzelne bestrebt sein, der rheumatischen Erkrankung und ihren persönlichen und wirtschaftlichen schweren Folgen dadurch wirksam entgegenzutreten, daß er sich so frühzeitig als möglich in sachgemäße ärztliche Behandlung begibt und nicht mit selbständiger Behandlung oder durch die Verwendung von Mitteln, die von unverantwortlicher Seite angeboten werden, kostbare Zeit verschwendet.



Zuckerproduktion in Deutschland. Der Gesamtumsatz der Zuckerkreditbank A.-G. Berlin im Rechnungsjahre 1930/31 betrug 2,588 Milliarden ℳ. Deutschland ist trotz des Verlustes der Provinz Posen, ein Land, wo viel Zuckerrübenanbau ist. Die Gesamterzeugung in Rohzucker beträgt pro Jahr ca. 15 Millionen Doppelzentner, wovon Zweidrittel im Inland bleiben.

Grünfuttersilos.

Die stärkere Viehhaltung und der vermehrte Futteranbau führen auch in Deutschland zum vermehrten Anbau von Silos, die zuerst in Amerika aufkamen. Ein Silo ist zu vergleichen mit einem Sauerkrautfaß im Kleinen. Wo Mais gezogen wird, werden die Silos mit gehäckseltem Mais im halbreifen Zustand beschickt und vom Herbst bis zum Frühjahr verfüttert. Seither hatte man schon Sauergruben, in denen besonders die Abfälle beim Zuckerrübenanbau aufgehoben wurden. Es lassen sich auch andere Grünfuttermittel als Winterfutter verwerten, wodurch die Gefahr einer verregneten Heu- und Grummeternte vermieden werden kann.

Im Kreise Siegen gibt es unseres Wissens noch kein Silo. In Jungenthal bei Kirchen und in Friedewald soll es je ein Silo bis jetzt geben, sodaß Interessenten dort Belehrung finden können. Ein Doppelsilo neuer Art sahen wir in der Nähe von Waldbroel auf einem Bauernhofe, zu dem ein süddeutscher Baumeister den Plan gemacht hatte. Es befand sich in direkter Verbindung mit dem Kuhstalle, sodaß das Futter direkt vor den Trögen entnommen werden kann.

Bauspareinlagen unterliegen der Versicherungssteuer und werden die Bausparverträge mit 2 Prozent zur Versicherungssteuer herangezogen. Es ist dagegen Einspruch erhoben worden, aber in der ablehnenden Begründung wird angeführt, daß nach § 5 des Versicherungsgesetzes Sparversicherungen einer Steuer von 2% unterliegen. Es wird erwähnt, daß die Aehnlichkeit der Sparversicherungen in einzelnen Fällen so weit geht, daß nach den Satzungen der Sparer das ausgezahlte Kapital auch zu anderen Zwecken als zum Bauen verwenden kann, z. B. zur Ausbildung oder Ausstattung von Kindern. Bei der Ablehnung wird es nicht bleiben. Der Preußische Landtag hat den Beschluß gefaßt, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß Bausparverträge von der Versicherungssteuer befreit werden.

Ein einwandfreies Alibi.

Greifswald. Nach einer Semesterabschlußkneipe, die natürlich nicht unter Alkoholmangel zu leiden hatte, zogen einige Teilnehmer singend durch die Straßen und kamen auf ihrer planlosen Wanderung bis in das Nachbardorf Neuenkirchen. Der dortige Nachtwächter war auf dem Posten. Er verstand keinen Spaß, fing einen der Radaubrüder, der nicht mehr schnell genug laufen konnte, und sperrte ihn kurzerhand ins Spritzenhaus, in dem er den Rest der Nacht verbringen sollte. Er selbst pflanzte sich als Wache vor dem Häuschen so lange auf, bis die Kommilitonen, die das Fehlen eines ihrer Kameraden gar nicht bemerkt hatten, wieder heimwärts gezogen waren.

Der Verhaftete versank in kurzen Schlummer, wachte aber nach einer Stunde mit fast klarem Kopf wieder auf. Da die Tür auf einen kräftigen Druck nicht nachgab, suchte er nach einem anderen Ausweg. Die Fenster waren vergittert, aber es gelang ihm, die Bretter des niedrigen Daches Stück für Stück zu entfernen und so wieder an die frische Luft zu gelangen. Er lief zurück nach Greifswald und traf dort noch seine Zechkumpane an. Er erzählte, und das Erlebnis mußte gefeiert werden. Als sie später wiederum grölend durch die Straßen zogen, schritt die Polizei ein. Sie bekam — tückisches Schicksal! just den zu fassen, der zuvor im Spritzenhaus zu Neuenkirchen gebrummt hatte. Man ließ sich seinen Ausweis zeigen, schrieb seinen Namen auf und ließ ihn laufen. Der vom Unglück also Verfolgte aber war nicht auf den Kopf gefallen. Er lief, so schnell er konnte, zurück nach Neuenkirchen, kroch von oben wieder in das Spritzenhaus hinein und deckte es fein säuberlich mit Brettern wieder zu.

Frühmorgens, bald nach 6 Uhr, fand ihn der Nachtwächter schlafend in einer Ecke zusammengekauert, weckte ihn und schickte ihn mit einem väterlichen Mahnwort nach Hause. Tags darauf erhielt der Student ein Strafmandat wegen groben Unfugs und öffentlicher Ruhestörung. Er weigerte sich indessen, die ihm auferlegte Polizeistrafe zu bezahlen, und behauptete, zu der fraglichen Zeit gar nicht in Greifswald gewesen zu sein. Er könne sein Alibi nachweisen. Tatsächlich wurde der Nachtwächter von Neuenkirchen auch als Zeuge vernommen, der den Eid darauf leisten wollte, daß der hier verklagte Student die Zeit zwischen 12.20 Uhr und 6.10 Uhr nachts im Spritzenhaus zu Neuenkirchen zugebracht habe. Der Greifswalder Polizist verfolgte die Verhandlung, die natürlich zu einem Freispruch kam, mit offenem Munde. Er erinnerte sich des Gesichts doch so genau! Und wenn er diese Geschichte nicht zufällig liest, kann er sich das „Wunder" wohl auch heute noch nicht erklären. Köln. Ztg.